



Städtische Kindertagesstätte

# Pusteblume

Pädagogisches Konzept





## Vorwort

Liebe Eltern und Interessierte,  
unsere Konzeption gewährt einen Einblick in die Bildungs- und Erziehungsarbeit der **Kindertagesstätte Pustebblume** und richtet sich an Eltern sowie an die interessierte Öffentlichkeit.

Diese Konzeption ist unter Beteiligung der pädagogischen Fachkräfte und der Leitung erstellt. Sie orientiert sich am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan ([www.bep.Hessen.de](http://www.bep.Hessen.de)) und ist von den Grundsätzen der Integralen-LernKultur-Entwicklung (ILKE®) geprägt. Unsere Arbeit wird durch sich verändernde Bedarfe und Bedürfnisse von Kindern und Eltern sowie gesellschaftlichen Entwicklungen beeinflusst. Wir begegnen den Veränderungen offen und überprüfen unsere Arbeit ständig.

Unsere Kindertagesstätte ist ein offenes Haus. Ein Ort für Kinder und ihre Familien unabhängig von ihrer Religion, Nationalität, Weltanschauung, Gesundheit und individueller Lebenssituation.

Mit einem positiven Blick auf das Kind und die Eltern vertreten wir einen ressourcenorientierten Ansatz, in dem das individuelle Lernen, die Persönlichkeit und die Interessen des Kindes im Mittelpunkt stehen.

In den Räumen mit ihren Bildungsschwerpunkten und im Außengelände können die Kinder ihren Interessen nachgehen, eigene Erfahrungen machen und Bildung erleben.

Eva-Maria Färber und das Team der städtischen  
**Kindertagesstätte Pustebblume**



## Inhaltsverzeichnis

<b>Leitsätze</b>	3	<b>Unsere Bildungsbereiche:</b>	10
		<b>Baumeister*innen der Zukunft</b>	11
<b>Allgemeine Information zur Institution</b>		<b>Fantasie beflügelt</b>	12
Lage des Hauses	4	<b>Im Lebenstheater</b>	13
Rahmenbedingungen auf einen Blick	4	<b>Die Weltentdecker*innen</b>	14
Gruppen	4	<b>Vieles ist möglich</b>	15
Personelle Besetzung	4	<b>Grünes Abenteuerland</b>	16
Räume und Außengelände	4	<b>Welteroberung</b>	18
Tages- und Wochenstruktur/Kita	5	<b>Kinder Café</b>	19
Tages- und Wochenstruktur/Krabbelstube	6	<b>Der reine KochGenuss</b>	19
		Vorbereitungen auf die Schule	20
<b>Situation von Kindern und Familien</b>		Partizipation	21
Veränderte Kindheit	7	Beschwerdemanagement für Kinder	22
Wie Kinder lernen	7		
		<b>Die Kita - Arbeitsfeld für Erwachsene</b>	
<b>Ziele und daraus folgende Impulse für die pädagogische Arbeit</b>		Zusammenarbeit mit Eltern	23
„Vernetzte Spiel- und Lernzeit“	8	Beschwerdemanagement für Erwachsene	23
ILKE® Integrale-LernKultur-Entwicklung	8	Der Elternbeirat	24
BildungsLandschaft: Räume	9	Der Förderverein	24
		Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	25
		Einblicke in das Aufgabenfeld der pädagogischen Fachkräfte	26
		Die Kindertagesstätte als Ausbildungsort	27
		<b>Impressum</b>	28



## Leitsätze

### *Ich schaffe das!*

Kinder entwickeln ein gesundes Selbstbewusstsein, das ihnen hilft mit verschiedenen Lebenssituationen umzugehen.

### *Gemeinschaft macht das Leben bunter.*

Kinder erleben die Gemeinschaft als Bereicherung, finden sich in der Gemeinschaft zurecht und übernehmen Verantwortung für diese.

### *Erzähle mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere mich. Lass mich tun und ich verstehe.*

Kinder entwickeln ihre Lernfreude, indem sie neugierig, interessiert und selbstständig mit Spaß experimentieren, spielen, lernen und gestalten.

(Konfuzius)



## Allgemeine Informationen zur Institution

### Lage des Hauses

Die Kindertagesstätte Pustelblume befindet sich auf dem Gebiet einer ehemaligen Streuobstwiese umgeben von Feldern und dem Westerbach, der direkt an das großzügige, naturbelassene Außengelände angrenzt. Bis heute ist ein Teil des alten Baumbestandes erhalten. Die Kindertagesstätte liegt in einem ruhigen Wohngebiet in der Nähe des S- und Busbahnhofes Kronberg.

### Rahmenbedingungen auf einen Blick Gruppen

In der Kindertagesstätte Pustelblume gibt es:

- 2 Krabbelgruppen mit Kindern im Alter von zwölf Monaten bis drei Jahren
- 1 altersstrukturübergreifende Gruppe mit Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren
- 2 Kindergartengruppen mit Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren

### Personelle Besetzung

Die Anzahl der pädagogischen Fachkräfte richtet sich nach dem HessKiföG (Hessisches Kinderförderungsgesetz) plus der Kita-Leitung.

Hinzu kommen Praktikant\*innen, pädagogische Fachkräfte im Anerkennungsjahr, pädagogische Zusatzkräfte, Sozialassistent\*innen, PIA-Auszubildende und Freiwillige im sozialen Jahr. Für das leibliche Wohl sorgen Hauswirtschaftler\*innen.

### Räume und Außengelände

Die Einrichtung verfügt über fünf Gruppenräume, einen Mehrzweckraum, zwei Sanitärräume mit Wickelbereich, einen Schlafräum, Flur, Materialkammern, über ein Büro, einen Personalraum sowie eine Küche mit hauswirtschaftlichen Nebenräumen. Jeder Gruppenraum hat einen direkten Zugang zum Außengelände, das sich um das gesamte Haus herum befindet. Im Gartenbereich finden die Kindergarten- und Krabbelgruppenkinder Spielgeräte und Spielhäuser. Neben dem alten Baumbestand, Obststräuchern und Hochbeeten gibt es naturbelassene Spielbereiche für alle Altersstufen. Das Grundstück hat einen Zugang zum angrenzenden Westerbach, einen eingezäunten Teich und eine Wasserspiellandschaft.

Während der Sommermonate findet die „Vernetzte Spiel- und Lernzeit“ im Außengelände statt. (Siehe „Grünes Abenteuerland“)

## Tages- und Wochenstruktur **KINDERGARTENGRUPPEN**

7.30 bis 8.00 Uhr Frühdienst, alle anwesenden Kinder treffen sich in einem Gruppenraum

### **Montag, Dienstag, Mittwoch**

8.00 bis 9.00 Uhr Freies Spiel in den Stammgruppen  
Frühstück im Bistro

9.00 bis 9.15 Uhr Morgenkreis

9.15 bis 10.45 Uhr **„Vernetzte Spiel- und Lernzeit“**  
Frühstück im Bistro  
Freies Spiel, pädagogische Angebote oder Projekte  
- im Garten  
- im Mehrzweckraum  
- im Rollenspielbereich  
- im Kreativbereich  
- im Bau- und Konstruktionsbereich  
- in den Krabbelgruppen

10.45 bis 12.15 Uhr Sitzkreis, Spiel im Außengelände

**Donnerstag**, 8.00 bis 12.15 Uhr

**Individuelle Ausflüge** der Stammgruppe oder Bewegungsangebote im Mehrzweckraum, Frühstück im Bistro oder während des Ausfluges

**Freitag**, 8.00 bis 10.45 Uhr

**Stammgruppentag**  
Frühstück im Bistro  
Freies Spiel, pädagogische Angebote oder Projekte

an jedem Nachmittage

12.15 bis 12.30 Uhr Gemeinsames Tisch decken  
Ende der Betreuungszeit 12.30 Uhr

12.30 bis 13.30 Uhr Mittagessen

13.30 bis 15.00 Uhr Ausruhen oder Mittagschlaf  
Ende der Betreuungszeit 15.00 Uhr

13.30 bis 15.00 Uhr **„Vernetzte Spiel- und Lernzeit“**  
Freies Spiel oder pädagogische Angebote

15.00 bis 17.00 Uhr Nachmittagssnack ab 15.00 Uhr im Bistro  
Spielen im Außengelände oder in der Turnhalle  
Ende der Betreuungszeit um 17.00 Uhr

## Tages- und Wochenstruktur **KRABELGRUPPEN**

7.30 bis 8.00 Uhr Frühdienst, alle anwesenden Kinder treffen sich in einem Gruppenraum

### **Montag, Dienstag, Mittwoch**

8.00 bis 9.00 Uhr Freies Spiel in den Stammgruppen  
Frühstück im Bistro

9.00 bis 9.15 Uhr Morgenkreis

9.15 bis 10.45 Uhr **„Vernetzte Spiel- und Lernzeit“**  
Frühstück im Bistro  
Freies Spiel, pädagogische Angebote oder Projekte  
- im Garten  
- im Mehrzweckraum  
- im Rollenspielbereich  
- im Kreativbereich  
- im Bau- und Konstruktionsbereich  
- in den Krabbelgruppen

10.45 bis 11.45 Uhr Sitzkreis, Spiel im Außengelände

**Donnerstag**, 8.00 bis 11.45 Uhr

**Individuelle Ausflüge** der Stammgruppe oder Bewegungsangebote im Mehrzweckraum, Frühstück im Bistro oder während des Ausfluges

**Freitag**, 8.00 bis 10.00 Uhr

**Stammgruppentag**  
Frühstück im Bistro, Freies Spiel, pädagogische Angebote oder Projekte

10.00 bis 12.00 Uhr  
Morgenkreis und Spiel im Außengelände

an jedem Nachmittag

12.00 bis 12.15 Uhr Gemeinsames Tisch decken  
Ende der Betreuungszeit 12.30 Uhr

12.15 bis 13.00 Uhr Mittagessen

13.00 bis 15.00 Uhr Ausruhen oder Mittagschlaf  
Ende der Betreuungszeit 15.00 Uhr



## Situation von Familien und Kindern

### Veränderte Kindheit

Kindheit wird durch gesellschaftliche Trends geprägt und ihre Veränderung lässt sich nur im Kontext gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen erklären. Besonders einflussreich sind der Wandel der Arbeitsorganisation sowie der Wandel familiärer Lebensformen. Anders als früher gelten Kleinfamilien und alleinerziehende Eltern heute zu den typischen Familienstrukturen.

Der Eintritt von Kindern in Kindertagesstätten findet heute zunehmend früher, in der Regel ab dem 1. oder 2. Lebensjahr statt.

Kinder verbringen somit eine längere Lebenszeit, sowohl an Jahren, als auch an täglichen Stunden in Kindertagesstätten.

Aufgrund dieser Situation ist Kindheit heute oft eine beobachtete und verplante Kindheit, die kaum Raum für Spielen ohne Aufsicht lässt. Ebenso rückläufig ist das Spielen mit Nachbarskindern oder in der Natur. Daher ist es zwingend notwendig sich mit der Frage: „Wie lernen Kinder?“ auseinanderzusetzen.

### Wie Kinder lernen

Das Kind ist von Geburt an kompetenter Gestalter, Regisseur und Konstrukteur seiner Entwicklung, seines Könnens und seines Wissens. Jedes Kind besitzt Forschergeist, Entdeckungsfreude, Neugier und Abenteuerlust. Es will mehr über die Welt und sich selbst erfahren. Das Kind ist ein (welt-)offenes Wesen, es will lernen und orientiert sich dabei an Vorbildern.

Es lernt aus Erfahrungen, Versuch und Irrtum, sowie mit allen Sinne.

Es setzt sich von Beginn seines Lebens an aktiv und aus eigenem Antrieb mit seiner sozialen- und materiellen Umwelt auseinander.

*In dir selbst ist die ganze Welt verborgen,  
und wenn du weißt,  
wie man schaut und lernt,  
dann ist die Tür da und der Schlüssel ist deine Hand.  
Niemand kann dir diesen Schlüssel geben oder die Tür zeigen,  
nur du bist dazu in der Lage.*

Jiddu Krishnamurti



## Ziele und daraus folgende Impulse für die Arbeit

### „Vernetzte Spiel- und Lernzeit“

Die „Vernetzte Spiel- und Lernzeit“ ist ein sich öffnendes System in Bildungseinrichtungen des Elementarbereichs, mit dem Ziel, für Kinder mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen ein differenziertes Bildungsangebot zu gestalten. An Stelle der Angebote für die gesamte Gruppe sind vermehrt die individuellen, dem Alter und den Bedürfnissen der Kinder angepasste, Bildungsbereiche vertreten. Jedes Kind ist in seiner Stammgruppe integriert und erlebt dort Regeln und Rituale.

Gleichwohl erleben die Kinder die Freiheit das gesamte Haus mit seinen pädagogischen Fachkräften und anregungsreich gestalteten Bildungsräumen zu erforschen und darin Erfahrungen zu sammeln.

In der „Vernetzten Spiel- und Lernzeit“ sind alle Beteiligten Gestalter und Akteure ihrer Umwelt. Alle Räume unserer Kindertageseinrichtung und das Außengelände sind Bildungsräume. Verschiedene Angebote bieten den Kindern individuelle Möglichkeiten für selbstbestimmtes Tun.

Das Konzept der „Vernetzten Spiel- und Lernzeit“ geht davon aus, dass das Kind selbst entscheidet, was es tun möchte, mit wem es spielt, wo es spielt, wie lange es einer Tätigkeit nachgeht und in welchem Tempo.

Es gibt Zeitfenster in der Entwicklung jedes Menschen, innerhalb derer sich bestimmte Fähigkeiten ausbilden und die das Kind nutzt, wenn es bereit dazu ist.

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte vertrauen darauf, dass sich das Kind in einer als hilfreich erlebten Beziehungsgestaltung bestmöglich entwickeln wird. Sie beobachten das Kind, nehmen seine Fragen, Interessen und Bedürfnisse wahr und sorgen für eine vorbereitete Umgebung.

Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich dabei als Wegbegleiter. Feste Bestandteile im Tagesablauf geben dem Kind Sicherheit und Orientierung.

### ILKE® Integrale-LernKultur-Entwicklung

Die Integrale-Lernkultur-Entwicklung basiert auf der langjährigen Forschungsarbeit von Elisabeth Hollmann und beschreibt eine ganzheitliche Methodologie, die von der Lernkompetenz der Menschen ausgeht und die Kreativität in den Menschen belebt.

#### Ich

Auf der Ich-Ebene blicken wir auf das Können der Menschen und ihre Selbst-Kompetenz.

#### Wir

Auf der Wir-Ebene arbeiten wir mit Respekt gegenüber dem Potential von Menschen.

#### RaumBildung

Auf der Raumbildungs-Ebene achten wir auf ein wertschätzendes und anregendes Umfeld.

#### Organisation

Auf der Organisations-Ebene legen wir Wert auf Selbstverantwortung, einen sorgsamen und kreativen Umgang mit begrenzten Ressourcen.

Auf diese Ebenen konzentriert sich die Arbeit in Bildungseinrichtungen und unterstützt Kinder wie Erwachsene dabei, ihr Potenzial zu entfalten.

Quelle: aus Arbeitsmaterialien des Instituts ILKE®



### **BildungsLandschaft: Räume**

In Bezug auf die Selbstbildungsprozesse von Kindern nimmt der Raum einen hohen Stellenwert ein. Neben dem Kind und den Pädagogen ist der Raum der sogenannte „dritte Erzieher“.

Der Raum, seine Gestaltung und das Material bestimmt mit, ob und wie sich ein Kind bindet, bildet und fühlt. Ein Kind braucht vielfältig gestaltete attraktive Räume, die es in seinem Forscherdrang und seiner Neugier unterstützen und die es zu intensivem, selbstständigem Handeln einladen.

Kinder, die über mehrere Jahre täglich mit meist über zwanzig anderen Kindern und zwei pädagogischen Fachkräften in nur einem Gruppenraum leben, haben diesen Raum in ca. einem Jahr ausgekundschaftet. In diesem einen Raum können nur wenige Bildungsbereiche zu Verfügung stehen.

So bietet es sich an, die gesamte Raumkapazität einer Kindertagesstätte zu nutzen und sie in eine anregungsreiche Bildungslandschaft zu verwandeln.





### Unsere Bildungsbereiche

In unserer Kindertagesstätte ist jeder Raum anders, interessant eingerichtet und stellt eine anregungsreiche Bildungswelt dar. Diese Kindertagesstätten-Welt ist begeisternd und werteorientiert gestaltet. Darin arbeiten die Kinder wie die Erwachsenen mit hoher Konzentration. Jeder Gruppenraum gibt den Kindern Geborgenheit und schafft eine Atmosphäre des Wohlbefindens. Gleichzeitig bietet er Impulse für entdeckendes Lernen und Lernen in Projekten zu den verschiedenen Bildungsbereichen.

Im Eingangsbereich befinden sich großzügige Dokumentationsflächen, auf denen die Kinder ihre eigenständig hergestellten Werke präsentieren, sowie eine einladende Sitzcke für Groß und Klein.

Jeder Gruppenraum bietet einen Rückzugsbereich mit Sofa, Leseteppich und Büchern.

Eine zu Grunde liegende Ordnung und Transparenz im gesamten Haus bietet allen Beteiligten Orientierung und Sicherheit. Diese trägt zu selbstständigem Handeln und zur Selbstorganisation bei. Sie verbessert bei Kindern und Erwachsenen die Aufmerksamkeit und den achtsamen Umgang mit den Dingen.

Die Materialien befinden sich in durchsichtigen Behältnissen und sind anschaulich in Augenhöhe der Kinder aufbewahrt. Dieses System ermöglicht allen Kindern gleiche Rechte etwas zu finden, etwas zu tun, etwas zurück zu räumen. Im Sinne der Wiedererkennung sind Stifte, Scheren und Bücher in jedem Raum gleich angeordnet. Fotos und Schriftbilder sind in einheitlicher Schriftgröße.



## In der Löwenzahngruppe

### „Baumeister\*innen der Zukunft“ - Bauen und Konstruieren in der Lernwerkstatt Mathematik

Die Kinder finden ein anregendes, wechselndes Angebot an Bau- und Konstruktionsmaterialien, sowie Tischspiele vor. Es gibt unter anderem magnetische Konstruktionsmaterialien, transparente Bausteine, Becher und Pappdeckel zum Bauen, Steck- und Legespiele und Gesellschaftsspiele zum Thema „Zahlen und Formen“.

Ein ruhiger Arbeitsbereich mit einer Lernwerkstatt zu mathematischen Themen ist ebenfalls vorhanden. Mehrere Bauteppiche laden zum Bauen ein, mit z.B. unterschiedlichen Bausteinen und Holzquadern.

Im angrenzenden Wintergarten können die Kinder mit Korkbausteinen, Hockersets, Holz und Kartons in verschiedenen Längen, Größen und Formen großflächig bauen.

In diesem Bildungsbereich erwerben die Kinder spielerisch mathematische, physikalische und architektonische Grundkenntnisse wie Mengen, Zahlen, Formen, Längen, Flächen, Gewicht, Kraft/Schwerkraft, Statik. Durch das Ausprobieren und Experimentieren können sie einfache technische Zusammenhänge begreifen und erlangen ein visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen.





## In der Schmetterlingsgruppe

„Fantasie beflügelt“

### Kunst und Kreativität mit der Lernwerkstatt Schrift und Sprache

Unser Kreativraum bietet ein vielfältiges Materialangebot zum kreativen Gestalten z.B. Alltagsgegenstände, Spielmaterialien zu Formen, Farben und Künstlern sowie Staffeleien. Das Material ist frei zugänglich und regt kreative Prozesse an. Die Kinder werden zum Gestalten, Malen, Werken und anderen gestalterischen Tätigkeiten motiviert.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder beim Umsetzen ihrer Ideen und führen sie an Arbeitstechniken, die sie dafür benötigen, heran. Hier lernen die Kinder Künstler und Kunststile, Techniken und die Handhabung von Werkzeugen kennen. Es gibt eine Lernwerkstatt mit wechselnden Materialien zu Schrift und Sprache. Mit Büchern, Stempeln und Spielen tauchen die Kinder experimentell, gestalterisch und spielend in die Welt des Schreibens ein.





## In der Grashüpfergruppe

### „Im Lebenstheater“

#### Rollenspiel mit der Lernwerkstatt

#### Praktische Übungen des täglichen Lebens

Der Raum ist in mehrere abgetrennte Spielflächen und eine Bühne aufgeteilt, die zum Spielen mit vielfältigen, wechselnden Spielmaterialien einladen.

Decken, Kissen, Hockersets, Naturmaterialien, Spielstraßen und Tiere ermöglichen den Kindern jeden Tag neue Spiellandschaften und Spielverläufe entstehen zu lassen. Es gibt vorbereitete transparente Kisten, die mit unterschiedlichen Materialien zu Themen, wie z.B. Familie, Einkaufen, Feuerwehr, Polizei, Frisör gefüllt sind. Die Kinder treten damit in andere Welten ein, schlüpfen in andere Rollen, spielen Alltagssituationen oder Erlebtes nach.

Die Lernwerkstatt Praktische Übungen des täglichen Lebens ist ein ruhiger Arbeitsbereich. Die Übungen helfen dem Kind Bewegungen, die es in seinem Alltag braucht zu koordinieren und zu verfeinern. Zum Beispiel: Wasser eingießen, Gemüse schneiden, Reis umfüllen, Knöpfe und Reisverschlüsse öffnen und schließen, Schleifen binden.



## In den Krabbelstuben

### Marienkäfer- und Hummelgruppe „Die Weltentdecker\*innen“

Die Räume der beiden Krabbelgruppen geben den Kindern Orientierung und Sicherheit und räumen ihnen die Freiheit zum neugierigen Erkunden ein. Die Gestaltung der vorbereiteten Umgebung wirkt indirekt bildend und regt alle Sinne an.

Alle Materialien sind anschaulich in Augenhöhe der Kinder präsentiert. Es gibt Puzzle, Spiele und Tablettts, auf denen Spielangebote bereitgestellt sind. Durch frei zugängliches Material entdecken die Kinder eigenständig und selbsttätig ihre Welt.

Die Kinder finden überschaubare Raum-Einheiten für ihre Geborgenheit vor. In der Lesecke gibt es Bilderbücher zum Anschauen und Vorlesen, gleichzeitig ist dort ein Ort zum Alleinsein, Ruhen oder Schlafen.

Die Räume ermöglichen die freie Bewegungsentwicklung der Kinder. Sie können auf Teppichen und Podesten spielen. Im Rollenspielbereich finden sie Requisiten des Alltags, wie Kochlöffel, Töpfe, Bürsten, Taschen, Körbe, Naturmaterialien und Verkleidungen. Im Baubereich stehen Naturmaterial, Autos, Tiere und Bausteine aus unterschiedlichem Material zur Verfügung.

Der Kreativbereich lädt die Kinder zum Forschen und Experimentieren mit Farben, Kleister, Knete, Papier und vielen anderen Materialien ein.







## Im Bewegungs- und Mehrzweckraum

### „Vieles ist möglich“

Im Mehrzweckraum stehen viele Turn- und Bewegungsmaterialien bereit. Hier spielen und turnen die Kinder während der „Vernetzten Spiel- und Lernzeit“. Außerdem finden hier Singkreise, die Projektarbeit mit den Vorschulkindern, Elternabende und Feste statt. In der Mittagszeit ist der Mehrzweckraum Schlafraum für die Kinder.





## Im Außengelände

### „Grünes Abenteuerland“ Bildungsbereiche im Garten

Unser großes naturbelassene Außengelände ermöglicht den Kindern eine erlebnis- und erfahrungsreiche Zeit an der frischen Luft. Neben verschiedenen Spielgeräten, die zum Rutschen, Schaukeln und Klettern einladen, befindet sich eine Wasserspiel-Landschaft, ein Teich, eine Werkbank, Platz zum Fußball spielen und mehrere Sandkästen auf dem Gelände. Mit Fahrrädchen können die Kinder um unser Haus fahren.

Unser Garten ist ein weiterer Bildungsraum. Hier können die Kinder sich selbst erfahren und ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Hecken und Büsche dienen als Rückzugsorte und es gibt Obstbäume und einen kleinen Obst- und Gemüsegarten.

Zu allen Jahreszeiten gehen die Kinder in den Garten und nutzen die natürlichen Erkundungsmöglichkeiten. Während der Sommermonate (ca. Mai bis Mitte Oktober, je nach Wetterlage) verbringen die Kinder die „Vernetzte Spiel- und Lernzeit“ im Außengelände.





Neben dem freien Spiel bieten die pädagogischen Fachkräfte wechselnde Bildungsangebote zu unterschiedlichen Themen an.

Zum Beispiel:

- Werken mit Holz und Naturmaterial an der Werkbank
- eine Gärtnerei mit Nutz- und Zierpflanzen
- Werkstätten zu den Themen: Wetter, Tiere
- die vier Elemente: Wasser, Feuer, Erde und Luft
- Bewegungsspiele
- Kreativwerkstatt, Kunst im Garten, Gestalten mit Naturmaterial

Die Beispiele sind vielfältig. Die Kinder können viele Möglichkeiten nutzen, um zahlreiche Erfahrungen zu sammeln.





## Auf Exkursionen

### „Welteroberung“, außerhalb des KiTa-Geländes

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als Teil des öffentlichen Lebens. Sie bezieht den Stadtteil und angrenzende Städte mit ihrer Vielfalt an Geschäften, Institutionen und kulturellen Einrichtungen als Erfahrungs- und Bildungsraum ein.

Die Kinder unternehmen einmal in der Woche Exkursionen zu Orten im Gemeinwesen und lernen ihr Wohnumfeld kennen. Ausflüge tragen der Bewegungs- und Entdeckerlust der Kinder Rechnung und bieten vielfältige Erfahrungen.

Die Natur, die Nachbarschaft des Kindergartens und der Stadtteil sind reich an Erfahrungsmöglichkeiten für Kinder. Sie können Tiere beobachten, die Veränderung der Natur mit dem Wechsel der Jahreszeiten wahrnehmen, mit Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlichen Kulturen in Kontakt treten, die Arbeitswelt der Erwachsenen kennenlernen, historische oder bedeutsame Bauwerke, Museen und Kultureinrichtungen besuchen.

Mit diesen vielen Exkursionen wirkt die Kindertagesstätte schulvorbereitend. Es findet eine Hinführung zu Inhalten der realen Lebenswelt, Berufen, Naturwissenschaften, Politik, Technik, Geschichte und Natur statt. Durch Aktivitäten außerhalb der Kindertagesstätte werden die Kinder sicherer im Straßenverkehr. Sie werden mit Verkehrsregeln vertraut und lernen Gefahren erkennen. Die Fähigkeit sich zu orientieren wächst durch das Wiedererkennen von Gebäuden, Straßen und Orientierungspunkten.

Längere Strecken werden mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt.





## Im Bistro

### „Kinder Cafe“

Im Flur sitzen die Kinder an kleinen Tischgruppen und essen ihr mitgebrachtes Frühstück oder den Nachmittags-Snack. Getränke (Milch, Wasser, ungesüßter Tee) stehen den ganzen Tag zur Verfügung.

In einer ansprechenden Atmosphäre erleben die Kinder Gemeinschaft und Tischkultur.

Das Bistro ist Mittelpunkt der Kindertagesstätte.

Neben dem Einnehmen der Mahlzeiten ist es Treffpunkt und Kommunikationsstätte für Kinder und Eltern.

Hier treffen die Kinder ihre Freunde, lernen die Eltern anderer Kinder kennen, kommen mit unterschiedlichen Personen ins Gespräch und verabreden sich zum gemeinsamen Spiel.

## Die Küche

### „Der reine KochGenuss“ - Entdeckerfreuden für Genießer\*innen

Unsere Küche, im Edelstahl-Profi-Design, besteht aus drei Bereichen: Vorratshaltung, Kochbereich und Spülküche. Dort werden die Mahlzeiten von zwei Hauswirtschafter\*innen zubereitet.

Vor dem Eingang der Küche befindet sich die Anmelde-tafel für das Mittagessen. Jedes Kind hat dort ein Foto, mit dem es sich zum Mittagessen anmeldet.

Der Speiseplan hängt neben der Anmelde-tafel.

Dieser zeigt den Kindern auf Fotos die täglich wechselnden Mahlzeiten. Für die Eltern gibt es hier einen Wochenplan, mit Kennzeichnung der Allergene und Zusatzstoffe. Geburtstagskinder dürfen sich ein Lieblingsmenü wünschen.

Immer mehr Kinder essen regelmäßig außerhalb der Familie zu Mittag. Daher ist es für unsere Einrichtung wichtig, den Kindern ein ausgewogenes und schmackhaftes Mittagessen anzubieten. Nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung achten unsere Hauswirtschafter\*innen besonders auf den gesundheitlichen Aspekt der Gerichte. Aber auch die Vorlieben, kulturelle Ernährungsgewohnheiten und Allergien der Kinder werden berücksichtigt.

Die Hauptspeisen werden mit frischen und abwechslungsreichen Produkten, wenn möglich aus der Region, zubereitet. Zum Nachtisch gibt es neben leckeren Desserts, frisches Obst, Quarkspeisen oder Joghurt mit Früchten.



### Vorbereitungen auf die Schule

„Schulvorbereitung“ dient nicht allein der Vorbereitung auf die Schule sondern ist eine umfassende, ganzheitliche Vorbereitung auf das Leben. Sie beginnt mit der Geburt. Jedes Kind wird möglichst früh, optimal und nachhaltig gefördert. Die Kinder erwerben so all die Kompetenzen, die sie brauchen, um sich später in der Schule oder im Leben aktiv zu beteiligen, selbstständig und in der Interaktion mit anderen zu lernen, für sich selbst und andere Verantwortung zu übernehmen und kompetent mit Wandel und Veränderung umzugehen. Ziel unserer Schulvorbereitung ist, möglichst optimale Startchancen für alle Kinder herzustellen und damit zu mehr Chancengerechtigkeit im Bildungssystem beizutragen. Die Kinder bauen ein positives Selbstbild auf, sodass sie in die Lage sind, Verantwortung zu übernehmen und mit Stress umzugehen. Neben diesen Basis-kompetenzen vermitteln wir Fachwissen. Das Interesse für Natur, Zahlen, Schrift und Sprache, Umwelt und Technik wird geweckt, die Fantasie und Kreativität der Kinder gefördert. Das „Lernen lernen“ (der Erwerb lernmethodischer Kompetenzen) steht ebenfalls im

Mittelpunkt der Bildungsarbeit in unserer Kindertagesstätte. Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt treffen sich alle schulpflichtigen Kinder in einer Projektgruppe. Beginnend mit der Entwicklung und der Aufführung des Martinsspiels im November trifft sie sich monatlich für je eine Woche zur gemeinsamen Projektarbeit. Während der ersten Projektwoche steht das Thema: „Ich bin ein Vorschulkind“, das Sammeln von Wunschtönen und das demokratische Abstimmen über die Themen der nächsten Projektwochen im Mittelpunkt. In den folgenden Projektwochen arbeiten die Kinder intensiv an einem Thema. Dabei werden die Interessen und Fragen der Kinder aufgegriffen, Wissen vermittelt und die Themen mit unterschiedlichen Methoden erarbeitet. Die Kinder arbeiten in Kleingruppen, in Partnerarbeit oder lösen Aufgaben selbstständig. Passend zu den Themen werden Ausflüge unternommen.





## Partizipation

Die UN-Kinderrechtskonvention hat die Partizipation als Grundrecht im Artikel 12 „Unter Berücksichtigung des Kindeswillen“ folgendermaßen festgeschrieben: „Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“ Partizipation in unserer Kindertagesstätte bedeutet die Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag.

Die Kinder können mitbestimmen, selbstbestimmen, übernehmen Verantwortung für sich und für die Gemeinschaft. Sie setzen sich in Bildungsprozessen mit ihren Wünschen und Bedürfnissen und denen anderer auseinander und gestalten gemeinsam Lösungen. Dabei erleben sie eigene Grenzen und die Grenzen der Gemeinschaft. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen verbale und nonverbale Signale des Kindes wahr.



Die Kinder lernen ihre Meinung zu sagen, Ansprüche auszudrücken, Wünsche zu äußern oder ihren Ärger mitzuteilen. Sie erfahren Mut und Zuversicht:

Die Kinder

- wählen frei, womit sie sich beschäftigen.
- wählen frei, mit wem sie spielen.
- wählen frei, wo sie spielen.
- haben freien Zugang zu allen Materialien.
- können jederzeit das Außengelände nutzen.
- essen und trinken, wenn sie Hunger oder Durst haben.
- ruhen sich aus oder schlafen, wenn sie müde sind.
- bringen Wünsche, Interessen, Themen und Bedürfnisse ein.
- gestalten Feste mit.
- wünschen sich ein Geburtstagsessen.
- bringen bereits erworbenes Wissen ein.
- stellen gemeinsam Regeln auf.
- können den Speiseplan, durch Bilder erkennen.
- bestimmen und gestalten Projekte mit.
- sehen Anhand von Dokumentationen, was andere oder sie selbst geschaffen haben.
- finden sich in allen Räumen zurecht.



### Beschwerdemanagement für Kinder

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit auf verschiedene Weisen geäußert werden kann.

Wir regen Kinder an, Beschwerden zu äußern:

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens, in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über emotionale Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität, ernst- und wahrgenommen werden
- indem sie ermutigt werden, eigene und die Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem die pädagogischen Fachkräfte positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

In unserer Kindertagesstätte können die Kinder sich beschweren:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Mitarbeiter\*innen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (pädagogische Angebote, Essen, Regeln, etc.)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck:

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Sprache, Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet:

- mit dem Kind / den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden
- im Dialog mit der Gruppe in Gesprächskreisen
- in Teamgesprächen, bei Dienstbesprechungen
- in Elterngesprächen
- in Supervisionen





## Kindertagesstätte - Arbeitsfeld für Erwachsene

### Zusammenarbeit mit den Eltern

Die respektvolle und wertschätzende Erziehungspartnerschaft und der damit verbundene Austausch sind das Ziel, zum Wohle der Kinder zusammen zu arbeiten. Grundlage der Zusammenarbeit sind die Grundrechte, die im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) verankert sind, der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan, das Beschwerdemanagement und die Satzung der Stadt Kronberg.

Formen der Zusammenarbeit:

- Anmeldegespräch mit Besichtigung der Kindertagesstätte
- Elterngespräche: Anamnesegespräche, Reflexionsgespräche, regelmäßige Entwicklungsgespräche, Abschlussgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Hospitationsbesuche: Eltern haben die Möglichkeit Einblick in den Kindergartenalltag zu bekommen
- Elternabende
- Elterninformationen, z.B. Infowände, Elternbriefe, E-Mails
- Elternstammtisch
- Eltern-Kind-Nachmittage
- Aktionsnachmittage, z.B. Gestaltung des Gartens, der Räume
- Organisation von Festen, z.B. Sommerfest, St. Martin
- Elternbeirat
- Stadteltervertretung, z.B. gemeinsame Ziele Kita übergreifend besprechen

### Das Beschwerdemanagement

In jeder Beschwerde, in jeder Kritik liegt ein Bedürfnis und eine Chance zur Verbesserung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Wir nehmen die Anliegen der Eltern ernst, behandeln sie vertraulich und bearbeiten sie zeitnah. Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Kritik in Elterngesprächen mit den pädagogischen Fachkräften, bei der Leitung, dem Träger oder dem Elternbeirat mündlich oder schriftlich vorzutragen. Dazu gibt es ein Beschwerdeformblatt.



### Der Elternbeirat

Die Elternbeiräte fördern und unterstützen die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Eltern mit dem pädagogischen Personal und dem Träger der Einrichtung. Jede Gruppe wählt zwei Elternvertreter.

Der Gesamtelternbeirat trifft sich mehrmals im Laufe eines Kindergartenjahres mit der Leitung der Kindertagesstätte. Einmal im Jahr oder nach Bedarf nimmt die Leitung des Fachreferates „Kind & Familie“ teil. Es findet ein Austausch über aktuelle Themen oder Elternanliegen statt. Die Elternvertreter stehen im Kontakt mit den pädagogischen Fachkräften und tragen zum Austausch mit den Eltern bei.

### Der Förderverein

Der Förderverein ist ein gemeinnütziger Verein, der sich zur Aufgabe gemacht hat, zur Entwicklung, Bildung und Erziehung der Kinder beizutragen.

Durch Einnahmen von Mitgliedsbeiträgen, Einnahmen aus Veranstaltungen (z.B. Flohmärkte) und Spenden finanziert der Förderverein zahlreiche Anschaffungen, Ausflüge und Referenten für Elternabende.

Er unterstützt die Kindertagesstätte bei Festen und Veranstaltungen. Die Mitglieder des Vereins treffen sich mehrmals im Jahr. Alle zwei Jahre wird satzungsgemäß ein neuer Vorstand gewählt.





### Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Der fachliche Austausch und die Beratung mit anderen, an der Entwicklung des Kindes beteiligten Fachkräften und Einrichtungen, eröffnen einen erweiterten Blickwinkel und Zugang zum Kind.

Unsere Erfahrungen mit den ortsansässigen und orts-nahen Ärzten, Therapeuten, Schulen und Behörden sind sehr gut und intensiv.

Hierzu gehören unter anderem:

- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Königstein
- Jugendamt des Hochtaunuskreises
- Frühförderstellen
- Grundschulen
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Stadtbücherei
- Feuerwehr
- Verkehrswacht
- Patenschaftszahnarzt in Kronberg





## Einblicke in das Aufgabenfeld der pädagogischen Fachkräfte

### Die pädagogischen Fachkräfte

- begegnen den Kindern und Eltern achtsam und respektvoll.
- gestalten Dialoge achtsam und beziehungsvoll.
- wissen um die Bedeutung des Spieles und des pädagogischen Handelns.
- sorgen für geeignete Rahmenbedingungen zum Wahrnehmen, Forschen, sinnlichem Entdecken, Bewegen, sich Zurückziehen und dem sozialen Miteinander.
- stellen genügend Zeit, Raum sowie fantasievolles, anregungsreiches, ergebnisoffenes Material zur Verfügung.
- lassen jedem Kind die Zeit, die es für sein Tun und Handeln braucht.
- unterstützen den Selbstbildungsprozess der Kinder.
- tragen den unterschiedlichen wie gleichen Bedürfnissen von Mädchen und Jungen Rechnung.
- zeigen Interesse an den Eltern und deren Lebenswelten.
- schätzen die Kompetenz der Eltern als Experte für ihr Kind.
- berücksichtigen unterschiedliche Sichtweisen und Gefühle, die sich aus unterschiedlichen Lebenswelten ergeben.
- haben eine professionelle, reflektierende Haltung Eltern und Kindern gegenüber.
- beobachten die Entwicklung der Kinder.
- führen eine Entwicklungsdokumentation zur Förderung und Unterstützung des Kindes.
- informieren die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes.
- gestalten die Räume interessant und anregungsreich.
- bereiten Arbeitsprozesse vor und reflektieren diese.



### **Weiterbildung und Qualifizierung, Vor- und Nachbereitungszeit**

Die pädagogische Arbeit erfordert ein hohes Maß an Fachkompetenz. Um sich fachlich und persönlich weiter zu entwickeln, nehmen die pädagogischen Fachkräfte an folgenden Veranstaltungen und Angeboten teil:

- Einmal in der Woche eine zweistündige Teambesprechung
- Vor- und Nachbereitungszeiten
- Regelmäßige Supervision
- Fortbildung
- Zwei Konzeptionstage im Jahr
- Erzieher\*innen-Tag (einmal im Jahr) mit allen pädagogischen Fachkräften aus Kronberger Einrichtungen
- Austausch mit Fachkräften anderer Institutionen

### **Die Kindertagesstätte als Ausbildungsort**

In Zusammenarbeit mit den Fachschulen im Rhein-Main-Gebiet bilden wir Sozialassistent\*innen und Erzieher\*innen aus.

Die Auszubildenden und Studierenden erhalten bei uns einen Einblick in die Praxis und eine kompetente Praxisanleitung.

Schülerpraktikant\*innen von weiterführenden Schulen erhalten einen Einblick in die pädagogische Arbeit und den Berufsalltag.

*Gehe ich vor dir,  
dann weiß ich nicht,  
ob ich dich auf den richtigen Weg bringe.  
Gehst du vor mir,  
dann weiß ich nicht,  
ob du mich auf den richtigen Weg bringst.  
Gehe ich neben dir, werden  
wir gemeinsam den richtigen Weg finden.*

Aus Südafrika



## Adresse

Städtische Kindertagesstätte  
**Pusteblume**  
Freiherr-vom-Stein Straße 21  
61476 Kronberg im Taunus  
Telefon: 06173/99 47 31  
E-Mail: [kita.pusteblume@kronberg.de](mailto:kita.pusteblume@kronberg.de)

## Impressum

### Herausgeber

Stadt Kronberg im Taunus  
Fachbereich Soziales, Kultur & Bildung  
Fachreferat Kind & Familie  
Katharinenstraße 7  
61476 Kronberg im Taunus  
[www.kronberg.de](http://www.kronberg.de)

### Konzept, Texte, Redaktion

Städtische Kindertagesstätte Pusteblume  
in Abstimmung mit dem  
Fachreferat Kind & Familie

### Fotonachweis

Duda.News, Titelfoto  
Claudius Betz, Fotofritzen (Luftaufnahme)  
Team der Kita „Pusteblume“

### Gestaltung

Martina Westenberger, westwerke

### Auflage

200 Stück, Stand: November 2019



